

# zfsö

## ZEITSCHRIFT FÜR SOZIALÖKONOMIE

- Helmut Woll **3** Homo oeconomicus technicus
- Bernadette-Julia Felsch **11** Von den Physiokraten bis zur Neoklassik – Henry George und der vergessene Faktor Land
- Hans-Jochen Vogel **19** Bedarf es wirklich keiner Bodenrechtsreform? – Eine verdrängte Herausforderung
- Fabian Thiel **25** Eigentum – auch Bodeneigentum – verpflichtet! – Zur Entstehungsgeschichte, Auslegung und Bedeutung von Artikel 14 Abs. 2 Grundgesetz
- Dirk Löhr **31** Wege und Irrwege der aktuellen Bodenreformdiskussion
- Ulrich Kriese & Henry Wilke **46** Grundsteuerreform – Schlägt jetzt die Stunde der einfachen Lösungen?
- Elisabeth Meyer-Renschhausen & Klaus Prätör **51** Allmenden, Commons und Gemeinheit – Vom Verschwinden und Wiederauftauchen der Allmenden
- 61** Bericht – Bücher – Personalie

# Von den Physiokraten bis zur Neoklassik – Henry George und der vergessene Faktor Land

Bernadette-Julia Felsch

Hierzulande verbindet kaum mehr jemand etwas mit dem Namen Henry George. Dabei war der Amerikaner zu seiner Zeit ein Bestseller-Autor und wurde von vielen berühmten Personen verehrt und zitiert, darunter z.B. Winston Churchill, Leo Tolstoj, Albert Einstein, Martin Luther King, Henry Ford, Aldous Huxley und Chiang Kai-Shek.<sup>1</sup> Sie alle verstanden sich als sogenannte Georgisten, also als Anhänger des nach Henry George benannten Georgismus, der als eine der bekanntesten und einflussreichsten Grundlagen für die Bodenreformbewegung gilt.

Wer war also dieser Mann, der so viele berühmte Fans hatte und bei dessen Beerdigung einer der größten Trauerzüge der amerikanischen Geschichte durch New York zog?

## Wer war Henry George?

Geboren wurde Henry George am 2. September 1839 in Philadelphia. Er war das zweite von 10 Geschwistern und fiel als aufgeweckter und intelligenter Schüler auf. Eine weiterführende Schulbildung oder ein Studium konnten seine Eltern allerdings nicht finanzieren. Nach der 7. Klasse, mit 16 Jahren, heuerte er deshalb als Kabinenjunge auf einem Schiff an, das Kurs auf Australien und Indien nahm. Das Ausmaß der Armut, welches George in Indien erlebte, hat bei ihm einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen. Nach seiner Rückkehr begann er in Philadelphia eine Druckerlehre, schloss sie jedoch nicht ab, sondern suchte an der Westküste der USA sein Glück, wo der Goldrausch um sich griff. So kam er schließlich nach San Francisco, wo er seine Druckerlehre doch noch fortsetzte und wo er heiratete und Vater wurde. Den Lebensunterhalt für seine Familie verdiente George als Schrift-

setzer in einem Zeitungsverlag. Unter einem Pseudonym schrieb er in dieser Zeit bereits sozialkritische Artikel für genau die Zeitung, in der er als Schriftsetzer arbeitete. Als der Verleger herausgefunden hatte, dass Henry George der Autor dieser Beiträge war, wurde er von der Druckerei in die Redaktion versetzt und stieg sogar zum Chefredakteur der „San Francisco Times“ auf. Seine journalistische Karriere setzte er 1867 als Leiter des „Herald“ und 1872 der „Evening Post“ in San Francisco fort. Schließlich wurde Henry George Redakteur der Arbeiterzeitung „The Standard“.

Das Thema, das ihn bei seiner journalistischen Tätigkeit am meisten beschäftigte, war die Frage, warum nicht alle Menschen vom wirtschaftlichen Boom profitierten, sondern warum – im Gegenteil – weite Teile der Bevölkerung trotz Fortschritt und Wirtschaftswachstum verarmten. Im Selbststudium eignete George sich die Kenntnisse der klassischen Ökonomie an und verglich sie mit der Realität. Ihm fiel auf, dass besonders diejenigen zu Reichtum gekommen waren, die in großem Umfang Boden in Besitz genommen und damit spekuliert hatten, wie beispielweise die Eisenbahngesellschaft „Union Pacific Railroad“.

Die ausführliche Begründung seiner These, dass die Aneignung und die Spekulation mit Boden und Bodenschätzen Ursache des trotz Fortschritt und Wachstum um sich greifenden Pauperismus seien, veröffentlichte er schließlich 1879 in seinem erfolgreichsten Buch „Fortschritt und Armut“. Während er die ersten 500 Exemplare noch im Selbstverlag herausbringen musste, profitierte der Verleger, den er schließlich doch fand, davon, dass das Buch bald ein in 15 Sprachen übersetzter Bestseller wurde.

Henry George veröffentlichte noch zahlreiche

weitere sozialpolitische Bücher und Schriften<sup>2</sup> und setzte sich nicht nur für eine Bodenertragssteuer, sondern z.B. auch für das Frauenwahlrecht, kostenlose Bibliotheken, einen kostenfreien öffentlichen Personennahverkehr und für den Freihandel ein. Nach eigener Aussage wollte er keine Individualinteressen vertreten, sondern gemäß der Unabhängigkeitserklärung der USA eine Gesellschaft der gleichen und freien Bürger erreichen.

Seine Sozialkritik vertrat George mutig und nachdrücklich. Unter anderem kritisierte er 1893 mit dem Buch „Die Erlösung aus sozialer Not“ die Enzyklika „Rerum novarum“, mit welcher Papst Leo XIII. privates Bodeneigentum gerechtfertigt hatte. Mit welcher Leidenschaft er seine Ideen vertrat, sieht man auch daran, dass er fast die gesamte englischsprachige Welt bereiste, um Vorträge zu halten.

Logische Folge war, dass Henry George sich nicht aufs Theoretisieren beschränkte, sondern sich auch politisch engagierte.

1881 war Henry George mit seiner Frau und seinen Kindern nach New York gezogen. Die Stadt boomte zu dieser Zeit wie wohl keine andere auf der Welt, zugleich grassierte aber die Armut und Henry George sah abermals seine These bestätigt, dass niemand so sehr von wirtschaftlichem Wachstum profitiere, wie die Grundeigentümer – vor allem in wachsenden Städten. 1886 trat George als Kandidat der Vereinigten Arbeiterorganisationen zur Bürgermeisterwahl an. Zwar gewann sein Konkurrent Abram Hewitt von der demokratischen Partei die Wahl, Henry George erzielte bei dieser Wahl aber ein äußerst respektables Ergebnis von fast 70.000 Stimmen: Damit betrug der Abstand zum gewählten Bürgermeister nur rund 20.000 Stimmen. Zugleich hatte Henry George gut 7.000 Stimmen mehr errungen als der Republikaner Theodore Roosevelt, der später amerikanischer Präsident wurde. Abram Hewitt hatte übrigens die New Yorker U-Bahn gegründet und war damit sehr reich geworden. Seine Amtszeit als Bürgermeister gilt hingegen als nicht sonderlich erfolgreich.

Parallel versuchte auch Henry George weiter sein Glück in der Politik, konnte an seinen Überraschungserfolg bei der Bürgermeisterwahl von

1886 aber nicht wieder anknüpfen. Trotzdem stellte ihn die Vereinigte Arbeiterorganisation 11 Jahre später, 1897, ein zweites Mal als Kandidat für das Amt des New Yorker Bürgermeisters auf. Die Wahl, bei der er nun vermutlich gute Chancen gehabt hätte, erlebte er jedoch leider nicht mehr, weil ihn vier Tage vor der Wahl, am 29. Oktober 1897, ein tödlicher Schlaganfall ereilte. Der zu diesem Zeitpunkt gerade 58-jährige hatte sich im Wahlkampf offensichtlich zu sehr verausgabt. Seine Beerdigung war ein Großereignis, bei dem mehrere hunderttausend Menschen seinem Sarg durch die Straßen New Yorks folgten.

## Der Georgismus bzw. die Geoklassik

Henry George teilte die Auffassung von zahlreichen politischen Theoretikern (wie z.B. Jean-Jaques Rousseau, John Stuart Mill oder Adolf Damaschke), dass Boden ein Gemeingut ist, das keinem einzelnen, sondern allen Menschen gemeinsam gehören müsste. Privateigentum an Grund und Boden lehnte er deshalb eigentlich ab. Aus politisch-pragmatischen Gründen wollte er es jedoch nicht abschaffen, sondern über eine Besteuerung der Bodenerträge „entkernen“ und die Monopolisierung von Boden unattraktiv machen. Diese so genannte Bodenertragssteuer sollte alle anderen Steuern, insbesondere Lohn- und Verbrauchssteuern ersetzen. Weil die Bodenertragssteuer folglich die einzige Steuereinnahme des Staates gewesen wäre, nannte George diese Steuer „Single Tax“. Für diese Idee setzte er sich besonders leidenschaftlich ein, weil sie im Gegensatz zu Einkommens- und Verbrauchssteuern keine hemmende Wirkung auf Arbeitsleistung und Gemeinwohlsteigerung habe und sein Ziel einer Gesellschaft der gleichen und freien Bürger verwirklichen würde.

Seine Theorie, das George-Theorem bzw. der so genannte Georgismus, ist in Europa nahezu unbekannt, hat im angelsächsischen Raum jedoch bis heute zahlreiche Anhänger. Der bekannteste US-Vertreter der auch „Geoklassik“ genannten Denkschule ist der 1923 geborene Mason Gaffney. Der Begriff „Geoklassik“ rührt daher, dass Henry George zu den klassischen

Ökonomen gezählt wird; Geo steht für griechisch Erde, weil die Bodenrente das zentrale Element in Henry Georges Theorie ist.

Auch wenn sich die Idee der „Single Tax“ nicht durchsetzte, so wurde sie dennoch mehrfach erfolgreich erprobt: In den USA wurden mehrere Gemeinden gegründet, die den Georgismus lebten, z.B. Fairhope in Alabama oder die Gemeinde Arden in Delaware, wo die „Single Tax“ bis heute praktiziert wird.<sup>3</sup> Auch das deutsche Protektorat Kiautschou (heute Qingdao) in China hatte als einzige Einnahmequelle eine Landwertsteuer von 6 Prozent. Bodenspekulationen, wie sie in den afrikanischen Kolonien gang und gäbe waren, konnten dadurch komplett verhindert werden und das Steuersystem brachte schnellen Wohlstand und finanzielle Stabilität. Es galt, bis die deutsche Kolonie im Ersten Weltkrieg nach der Besetzung durch Briten und Japaner aufgelöst wurde.<sup>4</sup>

Auch heute sind noch geoklassische Elemente z.B. in den ökonomischen Verfassungen der asiatischen „Tigerstaaten“ zu finden, die damit wirtschaftlich gut fahren. Beispielsweise erzielen Hong Kong und Singapur ihre Staatseinnahmen zu einem großen Teil aus der Abschöpfung der Erträge und Werte des vornehmlich in staatlichem Eigentum befindlichen Bodens. Steuern auf Arbeit und Kapital sowie den Verbrauch konnten sie dadurch, wie von George prognostiziert, minimieren.<sup>5</sup>

Die Ideen Henry Georges kennen wir alle aber vor allem auch aus dem „Monopoly“-Spiel bzw. dessen Vorläufer, dem „Landlord's Game“. Damit wollte die Erfinderin Elisabeth Magie die Ideen des Georgismus bekannt und erlebbar machen. Während der großen Weltwirtschaftskrise der frühen 1930er Jahr wurde das „Landlord's Game“ im „Monopoly“-Spiel in sein Gegenteil verkehrt.<sup>6</sup>

Die Ideen Henry Georges und die gesamte klassische Ökonomie wurden schließlich in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts durch die neoklassische Wirtschaftslehre ersetzt, welche bis heute eine sozusagen „bodenlose“ Wirtschaftswissenschaft prägt. Aber dazu später mehr.

## Von den Physiokraten über Henry George zur Neoklassik

Henry George gilt als der letzte große Vertreter der klassischen Ökonomie. Fest steht, dass er die Theorien und Hypothesen der bekanntesten klassischen Ökonomen wie Adam Smith (1723-1790), David Ricardo (1772-1823), Thomas Malthus (1776-1834) und John Stuart Mill (1806-1873) studiert und zitiert hat. Obwohl Henry George kein Französisch sprach und es die Werke der so genannten Physiokraten damals nur in französischer Sprache gab, hat George auch diese zitiert, was nicht verwunderlich ist, weil die Physiokratie wiederum die klassische Ökonomie beeinflusst hatte. Insbesondere Adam Smith hatte viele seiner Ansichten von den Physiokraten übernommen, denen er bei einem Auslandsaufenthalt als Privatlehrer von 1764 bis 1766 in Frankreich in den Pariser Salons begegnet war, wo sich die damaligen Intellektuellen rege austauschten.

Die „Physiokraten“ bzw. „Oeconomistes“ waren eine der einflussreichsten Gruppen in diesen intellektuellen Salons. Physiokratie bedeutet „Herrschaft des Landes, der Natur“, wobei drei Aspekte gemeint sind: „Natur im Gegensatz zu Kultur“ (im Sinne von „Zivilisation“), „Natur im Sinne von Landwirtschaft“ (als Gegenstück zur Industrie) sowie „Natur als natürliche Weltordnung“.

Das bekannteste Mitglied der französischen Physiokraten war Francois Quesnay (1694-1774), der von Madame Pompadour, der einflussreichsten Mätresse des französischen Königs Ludwig XV., an den Versailler Hof geholt worden war. Dort bekam er eine eigene Wohnung gestellt und wurde bald auch Leibarzt des Königs. Folglich hatte er beste Kontakte zur französischen Elite seiner Zeit, u.a. zu den Philosophen Rousseau, Diderot und Voltaire, aber auch zu Persönlichkeiten aus aller Welt, wie z.B. zu Benjamin Franklin.

Quesnay interessierte sich nicht nur für Medizin, sondern auch für Literatur und die Wirtschaftswissenschaften. Nahe liegend, aber nicht sicher belegt ist die Vermutung, Quesnay habe die Idee des Wirtschaftskreislaufs dem menschlichen Blutkreislauf nachempfunden, welchen der englische Arzt William Harvey Mitte des 17. Jahr-

hunderts erstmals beschrieben hatte. Quesnay hatte jedenfalls viele Jahre Arbeit in sein wirtschaftliches Kreislaufmodell, das „Tableau Economique“, gesteckt, ehe er es 1758 – im Alter von 64 Jahren – veröffentlichte. Grunderkenntnis war, dass jede Ausgabe woanders zugleich eine Einnahme darstellt. Sein Modell zeigt die wirtschaftliche Produktion als sozialen und zirkulären Prozess und begründet so auch die Theorie des wirtschaftlichen Geld- und Güterkreislaufs, mit dem er zum Begründer der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung ebenso wie der klassisch-keynesianischen politischen Ökonomie wurde. Das „Tableau Economique“ beruhte unter anderem auch auf einer anderen Darstellung Quesnays, die zeigte, wie sich Investitionen in der Landwirtschaft multiplizieren. Aufgrund der Zickzackkurve dieses Multiplikatoreffekts war dieses Modell auch als „les Zig-Zags“ bekannt.

Der zweitberühmteste Physiokrat war Anne-Robert-Jacques Turgot (1727-1781), der zu dieser Zeit Vorsteher der französischen Provinz Limoges war und 1766 „Réflexions sur la formation et la distribution des richesses“ („Überlegungen zur Bildung und Verteilung von Wohlstand“) veröffentlichte. Übrigens sind die Physiokraten auch die Erfinder des „Laissez faire“-Mottos, kurz für „laissez faire et laissez passer, le monde va de lui meme!“ („Lasst es geschehen und lasst es gehen, die Welt funktioniert von alleine!“). Diese hat wohl Adam Smith zu seiner Theorie der „unsichtbaren Hand“ inspiriert, seinem Sinnbild für den Markt, der sich durch Angebot und Nachfrage von selbst reguliert.

In der Physiokratie gibt es drei gesellschaftliche Klassen: Die produktive Klasse (la classe productive), also Bauern und Bergarbeiter, die so genannte sterile Klasse (la classe sterile), womit Manufakturen und Gewerbe gemeint waren, denn zu den „sterilen Ausgaben“ werden Ausgaben für Konsumwaren und Dienstleistungen gezählt – aber auch für Wohnraum und Zinsen, und die Klasse der Grundeigentümer (la classe propriétaire/distributive). Damit waren alle Grundeigentümer (inklusive Adel und Kirche) gemeint, die aufgrund ihrer Eigentumsrechte Pachteinahmen erzielten.

Auch Adam Smith und David Ricardo unterteil-

ten die Gesellschaft in diese drei Klassen: die Arbeiter, die Kapitalisten und die Grundeigentümer. Sie stellen die drei grundlegenden Produktionsfaktoren zur Verfügung: Arbeit, Kapital und Land. Arbeiter erhalten „Löhne“, die Kapitalisten „Gewinn“ bzw. „Zinsen“ und Grundeigentümer erhalten „Renten“.

Henry George akzeptierte wie selbstverständlich diese Einteilung in eine Dreiklassengesellschaft, auch wenn er mit der Begrifflichkeit teilweise haderte. Schließlich – und hier ist der wichtigste Bezug zur „single tax“ von Henry George – wollten die Physiokraten ausschließlich Grund und Boden besteuern. Diese „l'impôt unique“ genannte Steuer sollte – im Gegensatz zum damaligen merkantilistischen Zeitgeist – auch die Ländereien des Königs, der Kirche und des Adels einschließen.

Turgot begründete dies damit, dass Boden von selbst einen Überschuss generiere, der besteuert werden könne, ohne den Arbeitseinsatz oder Investitionen zu beeinträchtigen. Und als Vorsteher von Limoges sorgte Turgot dafür, dass diese Idee in seinem Departement auch direkt getestet wurde. Der damals wirtschaftlich sehr schwachen Provinz ging es rasch sehr viel besser. Aufgrund dieses großen Erfolges ernannte ihn der bankrotte König Ludwig XVI. (der Enkel und Thronfolger von Ludwig XV.), kurz nach seinem Amtsantritt 1774 zu seinem Finanzminister. Allerdings ließ Königin Marie-Antoinette Turgot wieder feuern, als sich ihre adligen Freunde (wenig überraschend!) über Turgots Reformpläne beschwert hatten. Die Bodenwertsteuer war damit vom Tisch und das korrupte und unwirtschaftliche Steuersystem aus Kopf- und Verbrauchssteuern, das gepaart mit Frondiensten in Frankreich schon lange für Unmut sorgte und auch keine ausreichenden Einnahmen mehr erzielte, wurde beibehalten. Wer weiß, ob der König und die Königin nicht auf der Guillotine geendet wären, wenn sie sich damals getraut hätten, das Steuerprivileg der Adligen abzuschaffen und die Bodenwertsteuer für alle einzuführen?

In den Augen von Henry George war Kapital nur ein abgeleiteter Produktionsfaktor. Einig war er mit den klassischen Ökonomen und den Phy-

siokraten aber darin, dass Arbeit sowie Boden inklusive der Bodenschätze und anderen natürlichen Ressourcen als originäre Produktionsfaktoren gelten. „Boden“ stand dabei als Sammelbegriff für alle natürlichen Ressourcen. Dazu zählten landwirtschaftliche Flächen genauso wie urbaner Boden und Einrichtungen wie Häfen, aber auch Minen oder Gewässer. Und nicht nur territoriale Rechte und Wegerechte, sondern auch Patente, Bankkonzessionen, kommerzielle Monopole und exklusive Handelsrechte, wie sie damals z.B. die „British East Indian Company“ besaß. Alle diese Ressourcen galten nicht als „Vermögen“, weil sie nicht durch Arbeitsleistung des Eigentümers hergestellt worden waren. Wie die „Bodenrente“ galten sie folglich als leistungsloses, unverdientes Einkommen, das nur entsteht, weil der Staat diese Eigentumsansprüche schützt und deren Eigentümer damit privilegiert.

Adam Smith schrieb dazu: „Sobald das Land eines Staates komplett in privater Hand liegt, lieben es die Grundeigentümer, so wie alle anderen, dort zu ernten, wo sie niemals etwas gesät haben und eine Rente zu vereinnahmen, auch wenn diese nur aus der Kraft der Natur entspringt.“<sup>7</sup>

David Ricardo stellte fest, dass die Höhe der Bodenrente für ein Grundstück aus seinen Vorteilen gegenüber minderwertigerem Land resultiere. Ein gewinnbringenderes Grundstück ist in der Landwirtschaft ein solches, das eine bessere Bodenqualität besitzt und/oder aufgrund der Topografie einfacher zu bewirtschaften ist. Im urbanen Raum, das galt damals wie heute, bestimmt den Bodenwert vor allem eines: „Lage, Lage, Lage!“, wie Immobilienmakler zu sagen pflegen. Grundstücke im Zentrum großer Städte erzielen mit Abstand die höchsten Mieten und Kaufpreise, weil hier die Wirtschaft nicht nur die besten Absatzmöglichkeiten im Handel bietet, sondern auch deshalb, weil hier hochqualifizierte Spezialisten auf engem Raum in gegenseitigem Austausch stehen. Handel und Austausch steigen quasi automatisch, wenn die Bevölkerung zunimmt.

Daraus folgte die klassische Ökonomie, dass vor allem ein Bevölkerungswachstum die Renten in besseren Lagen erhöht. John Stuart Mill

schrrieb: „Der übliche Fortschritt einer Gesellschaft, die durch Wohlstand wächst, tendiert zu jeder Zeit dazu, die Einkommen der Grundeigentümer zu erhöhen; um ihnen sowohl einen größeren Summe als auch einen größeren Anteil am Wohlstand der Gemeinschaft zu verschaffen, unabhängig von dem Aufwand, den sie zu tragen haben. Praktisch im Schlaf werden sie reicher, ganz ohne Arbeit, Risiko oder Sparen. Welches Recht haben sie, nach dem allgemeinen Prinzip der sozialen Gerechtigkeit, auf diesen Zugang zu Reichtümern?“<sup>8</sup>

Diese Ansicht teilte Henry George und stellte fest: „Unsere Siedler, oder wer auch immer Landrechte besitzt, sind Millionäre. So wie Rip Van Winkle können sie sich hinlegen und schlafen und sind noch immer reich. Nicht weil sie irgendetwas getan haben, sondern weil die Bevölkerung wächst.“ Und „...das Land zu besitzen, auf dem Menschen leben müssen, ist nahezu dasselbe, wie diese Menschen selbst zu besitzen.“<sup>9</sup>

Entschieden widersprach Henry George dem Engländer Robert Malthus, der sich Freunde wie Feinde mit seiner Theorie zum Bevölkerungswachstum gemacht hatte und die Meinung vertrat, dass eine zu schnell wachsende (Welt-)Bevölkerung die Ursache von Armut und Hunger sei und dass sich die Menschen, vor allem aber die Arbeiter zu schnell vermehren würden. Damit dieser Vermehrung Einhalt geboten werden könne, sollten Arbeiter möglichst wenig Lohn erhalten. Henry George hielt die Spaltung der Gesellschaft in wenige Reiche und viele Arme im Gegensatz zu Malthus nicht für gottgewollt oder naturgegeben, sondern für ein menschengemachtes Unrecht und konstatierte: „Armut und menschliches Leid haben ihren Ursprung nicht in Naturgesetzen, sondern entstehen allein aus der Ignoranz und Selbstsucht von Menschen.“<sup>10</sup>

Der Grund für Armut sei nicht ein Problem zu niedriger Güterproduktion, sondern der ungleichen Verteilung. Und diese sei durch die Monopolisierung von Boden besonders gravierend.

Wie eingangs erwähnt, fanden die Aussagen von Henry George allgemein großen Zuspruch und die klassische Ökonomie war eine Wissenschaft, in der die Bevölkerungstheorie von Malthus nahezu die einzige Kontroverse darstellte,



während beispielsweise die Logik mit den drei Produktionsfaktoren als unumstritten akzeptiert wurde.

Die Frage, die sich nun stellt, ist: Wie konnte es dazu kommen, dass sich diese Logik änderte und dass die Erkenntnisse von Henry George in Europa seit nun rund hundert Jahren überhaupt nicht mehr diskutiert werden?

### **Wie die Neoklassik die „bodenlose“ Wirtschaftswissenschaft erfand**

Das Ende des 19. Jahrhunderts war das goldene Zeitalter der Kapitalisten, die unermessliche und bis heute vererbte Reichtümer anhäufen konnten, während weite Teile der Arbeiterschaft verarmten und mit ihrem Lohn sehr häufig nicht einmal die Grundbedürfnisse der eigenen Familie decken konnten. Wohnungsnot und Kinderarbeit grassierten.

In Europa war es Karl Marx, der die Ausbeutung der Arbeiterklasse anprangerte. Im englischsprachigen Raum machte Henry George mit seiner Sozialkritik von sich Reden. Dass sogar Führungspersonen wie John Dewey oder Winston Churchill begannen, mit Henry George zu sympathisieren<sup>11</sup>, konnte milliardenschweren Öl-, Stahl-, Kohle-, Holz- und Immobilienbaronen selbstverständlich nicht Recht sein. Und was macht man, wenn man seine Privilegien verteidigen und Interessen durchsetzen will? Am besten gibt man Studien in Auftrag, die belegen, dass die eigene Meinung richtig ist und die des Gegners falsch; man betreibt entsprechende Lobbyarbeit und gibt sich als Philanthrop, der die Menschheit vom eigenen Reichtum profitieren lässt. So auch John Davison Rockefeller, der Gründer von Standard Oil und einer der reichsten Menschen der Weltgeschichte. 1916 wurde er der erste Milliardär der Weltgeschichte. Er war nicht nur Gründer der bis heute tätigen „Rockefeller Foundation“, sondern finanzierte bereits 1890 mit der beeindruckenden Summe von 80 Millionen Dollar die Gründung der University of Chicago. Deren Wirtschaftswissenschaften sind berühmt für ihre wirtschaftsliberale monetaristische Einstellung und man verbindet mit ihr vor allem die Namen Friedrich August von Hayek und Milton Friedman

sowie die als „Chicago Boys“ bekannten Wirtschaftswissenschaftler, welche unter der Diktatur von Augusto Pinochet in Chile ein Testgebiet für die Theorie von der Überlegenheit freier Märkte fanden und dort mit Privatisierungs- und Deregulierungsmaßnahmen experimentierten. Doch schon in den Gründungszeiten der University of Chicago erkannte deren Wirtschaftswissenschaften schnell die Bedürfnisse ihres Gründers Rockefeller.<sup>12</sup>

Dem Bankier J.P. Morgan, dessen zahlreiche Unternehmen damals die Hälfte des Streckennetzes der Eisenbahn und zwei Drittel der Stahlproduktion in den USA beherrschten, gelang es fast zeitgleich, Wirtschaftswissenschaftler an der New Yorker Columbia University für sich zu gewinnen, unter ihnen John Bates Clark, den Namensgeber der prestigeträchtigen „John Bates Clark Medaille“, die bis heute jährlich von der „American Economic Association“ verliehen wird. In „The Philosophy of Wealth“ arbeitete John Bates Clark 1886 das Konzept des Grenznutzens aus. Während er in diesem Werk noch wettbewerbskritische Äußerungen getroffen hatte, verkehrte sich seine Position plötzlich ins Gegenteil und er wurde ein glühender Befürworter des uneingeschränkten Wettbewerbs. Die These, die ihn berühmt machte, lautet: „Bei vollständigem Wettbewerb und homogenen Produktionsfaktoren Arbeit und Kapital wird gemäß dem produktiven Beitrag der letzten Einheiten dieser Produktionsfaktoren das Gesamtprodukt auf diese Faktoren verteilt als Löhne und Profit.“<sup>13</sup> Diese These begründete die neoklassische Mikroökonomie und wurde von Clark 1891 im Buch „The Distribution of Wealth“ ausgearbeitet. Clark gelang dabei ein äußerst simpler, aber zugleich effektiver Kunstgriff: Boden und alle Naturschätze verschmolz er einfach mit dem Faktor Kapital, mit der Begründung, Land und daraus hergestellte Güter seien eine homogene Masse. Das leistungslose Einkommen „Bodenrente“ wurde also einfach unkenntlich gemacht, indem es mit dem unternehmerischen Gewinn vermischt wurde. Folglich gab es fortan auch kein unverdientes Einkommen mehr, das man hätte besteuern können.<sup>14</sup>

Doch damit nicht genug: Clark erklärte sämtliche Steuern für grundsätzlich schädlich, weil

sie Investitionen verhindern würden. Damit der Staat dennoch nicht ganz auf Steuereinnahmen verzichten müsse, plädierte Clark als Kompromiss für eine „breite“ Steuerbemessungsgrundlage und niedrige Steuersätze. Sein Motto: Wenn man alles ein bisschen besteuert, dann ist der Schaden (also die Investitionshemmung) nicht so groß. Außerdem böten viele „Kleinststeuern“ auch weniger Anreiz für Steuerhinterziehung. Die Arbeiterschaft sollte Clark zufolge entsprechend ihrem Grenzprodukt bezahlt werden. Das Gehalt richtete sich also nach dem Wertanteil des Produktes, den man dieser Person zuordnen kann.<sup>15</sup>

Die US-amerikanische Umweltökonomin Mary Cleveland fasst den Erfolg dieser Taktik in einem Aufsatz in einer von Dirk Löhr herausgegebenen Festschrift zu Ehren von Mason Gaffney mit dem Titel „Das Ende der Rentenökonomie“ treffend zusammen: „Lassen Sie uns kurz rekapitulieren, was Clark zustande brachte. Er vermischte Boden und Kapital zu der zeitlosen Einheit „Kapital“, ausgewiesen als „K“, die sich mit einer weiteren zeitlosen Einheit „Arbeit“, ausgewiesen als „L“, verbindet, um einen ebenfalls zeitlosen Output „Q“ zu schaffen. Auf einen Schlag eliminierte Clark Ungleichheit und unverdientes Einkommen und reduzierte Löhne auf eine wissenschaftliche Formel, die aus dem kompromisslosen Wirken der Naturgesetze resultierte.“<sup>16</sup>

Während Clark in den USA die wissenschaftliche Ausstrahlung von Henry Georges Theorie für lange Zeit nuchtern machte, stellte sich in Europa ein berühmter Ökonom ebenso unverfroren wie erfolgreich Marx entgegen: Der Italiener Vilfredo Pareto (1848-1923) hat das bis heute in den Wirtschafts- wie Politikwissenschaften gelehrt „Pareto-Optimum“ erfunden. Dieses besagt, dass wirtschaftspolitische Eingriffe nicht vorgenommen werden dürfen, wenn eine Person benachteiligt wird, ohne im Gegenzug mindestens eine andere besser zu stellen. Das klingt fair, aber nach dieser Logik dürften z.B. Steuerensenkungen nie wieder zurückgenommen werden. Zudem schloss Pareto aus seiner eigenen, vermutlich nicht abwegigen Schätzung, dass sich 80% des Grund und Bodens in Italien im Besitz von 20% der Bevölkerung befände, dass

diese Ungleichheit einem Naturgesetz folge, der sog. 80:20 Regel, in die man sich nicht einmischen dürfe.<sup>17</sup>

Das Fazit von Mary Cleveland zu Clark und Pareto lautet: „Die neoklassische Revolution (...) entfernte den Makel von Privilegien und unverdientem Einkommen von den Kapitalgesellschaften. ... Die neoklassische Wirtschaft wurde zu dem, was sie bis heute ist, einer flachen Welt, durch die wir wie Eintagsfliegen für einen kurzen Moment huschen, einer Welt von zeitloser Wahrheit wie der Physik, gut um zu zeigen, dass eine Kontrolle der Renten zu Wohnknappheit und Mindestlohn zu Arbeitslosigkeit führt, aber machtlos gegenüber Phänomenen wie wachsender Ungleichheit oder Ereignissen wie der Wirtschaftskrise 2008.“<sup>18</sup>

Weil dieses Zitat den Nagel so unvergleichlich gut auf den Kopf trifft, möchte ich meine Ausführungen an dieser Stelle beenden, aber zugleich dazu auffordern, die bis heute zunehmende Ungleichheit von Einkommen und Vermögen nicht achselzuckend als Schicksal hinzunehmen, sondern die Ursachen zu suchen.

Ein Rückblick in die klassische Ökonomie und die Wiederentdeckung des Faktors Boden sind dabei ganz bestimmt sehr hilfreich. Die von Henry George angestrebte faire Gesellschaft der freien und gleichen (Welt-)Bürgerinnen und Bürger mag idealistisch klingen, scheint angesichts der positiven Testergebnisse in Vergangenheit und Gegenwart aber möglich!

## Anmerkungen

- 1 Siehe z.B. einen Brief von Albert Einstein an die Tochter Henry Georges: [http://www.cooperative-individualism.org/einstein-albert\\_henry-george-and-his-principles-1934.htm](http://www.cooperative-individualism.org/einstein-albert_henry-george-and-his-principles-1934.htm) bzw. zu Martin Luther King: <https://www.youtube.com/watch?v=quMmU-a6yE> ab Min. 18 ff oder: [http://cooperative-individualism.org/king-martin-luther\\_where-are-we-going-1967.htm](http://cooperative-individualism.org/king-martin-luther_where-are-we-going-1967.htm)
- 2 - 1871, San Francisco: Our land and land policy, national and state.
- 1877, San Francisco: The American republic. Its dangers and its possibilities.
- 1879, San Francisco: Progress and poverty; an inquiry into the cause of industrial depressions, and of increase of want with increase of wealth - The remedy.
- 1881, Berlin, Deutsche Übersetzung von C. D. F. Gütschow: Fortschritt und Armuth. Eine Untersuchung über die Ursache der industriellen Krisen und der Zunahme der Armuth bei zunehmendem Reichthum.



- 1881, New York: The Irish land question. What it involves, and how alone it can be settled.
- 1883, Belford, Chicago, New York: Social problems.
- 1885, Berlin, Deutsche Übersetzung von F. Stöpel: Sociale Probleme.
- 1884, New York: The land question.
- 1886, New York: Protection or free trade.
- 1887, Berlin, Deutsche Übersetzung von F. Stöpel: Untersuchung der Zollfrage mit besonderer Rücksicht auf die Interessen der Arbeit.
- 1891, New York: The condition of labour.
- 1893, Berlin, Deutsche Übersetzung von Bernhard Eulenstein: Zur Erlösung aus socialer Noth.
- 1892, New York: A perplexed philosopher: being an examination of Mr. Herbert Spencer's various utterances on the land question, with some incidental reference to his synthetic philosophy.
- 1897, New York and London: The science of political economy.
- 3 mikebonner: A documentary about Henry George, the Single Tax and the village of Arden in Delaware: <https://www.youtube.com/watch?v=TpqtFMraJvU>, Min. 23:20.
- 4 Siehe z.B. Interview mit Dirk Lohr in Ökologie Politik: <https://www.oekologiepolitik.de/2017/10/18/interview-der-boden-stellt-eine-gigantische-umverteilungsmaschinerie-dar/>
- 5 Siehe z.B. Interview mit Dirk Lohr in Ökologie Politik: <https://www.oekologiepolitik.de/2017/10/18/interview-der-boden-stellt-eine-gigantische-umverteilungsmaschinerie-dar/>
- 6 Siehe z.B. <https://www.theguardian.com/commentisfree/2015/apr/10/lizzie-magie-invented-monopoly-landlords-game> – Vgl. auch Michael Prüller, Ein Sozialreformer mit radikalen Ideen stand am Beginn des erfolgreichsten Brettspiels der Welt „Monopoly“, in: Die Presse (Wien) in vier Folgen vom 8.-29. September 2007.
- 7 Adam Smith: An Inquiry into the Nature and Causes of the Wealth of Nations. [1776], 1904: 1.6.8
- 8 John Stuart Mill: Principles of Political Economy [1848], 1909: V.2.28
- 9 mikebonner: A documentary about Henry George, the Single Tax and the village of Arden in Delaware: <https://www.youtube.com/watch?v=TpqtFMraJvU>, Min. 5:52 und Min. 12:20.
- 10 mikebonner: A documentary about Henry George, the Single Tax and the village of Arden in Delaware: <https://www.youtube.com/watch?v=TpqtFMraJvU>, Min. 2:39.
- 11 Mary Cleveland: Zurück in die „Space Age Economis“ – eine Zeitreise in Das Ende der Rentenökonomie, Marburg, 2017, S. 99.
- 12 Mary Cleveland: Zurück in die „Space Age Economis“ – eine Zeitreise in Das Ende der Rentenökonomie, Marburg, 2017, S. 99.
- 13 John Bates Clark, 1891, Distribution as determined by a law of rent, S. 289-318.
- 14 Mary Cleveland: Zurück in die „Space Age Economis“ – eine Zeitreise in Das Ende der Rentenökonomie, Marburg, 2017, S. 100.
- 15 Mary Cleveland: Zurück in die „Space Age Economis“ – eine Zeitreise in Das Ende der Rentenökonomie, Marburg, 2017, S. 100.
- 16 Mary Cleveland: Zurück in die „Space Age Economis“ – eine Zeitreise in Das Ende der Rentenökonomie, Marburg, 2017, S. 101.
- 17 Mary Cleveland: Zurück in die „Space Age Economis“ – eine Zeitreise in Das Ende der Rentenökonomie, Marburg, 2017, S. 101.
- 18 Mary Cleveland: Zurück in die „Space Age Economis“ – eine Zeitreise in Das Ende der Rentenökonomie, Marburg, 2017, S. 100.

### **Weimarer Verfassung von 1919 – Art. 155**

„Die Bearbeitung und Ausnutzung des Bodens ist eine Pflicht des Grundbesitzers gegenüber der Gemeinschaft. Die Wertsteigerung des Bodens, die ohne eine Arbeits- oder eine Kapitalaufwendung auf das Grundstück entsteht, ist für die Gesamtheit nutzbar zu machen.

Alle Bodenschätze und alle wirtschaftlich nutzbaren Naturkräfte stehen unter Aufsicht des Staates. Private Regale sind im Wege der Gesetzgebung auf den Staat zu überführen.“

Quelle: <http://www.verfassungen.de/de/de19-33/verf19-i.htm>

### **Neue Verfassung der DDR – Artikel 32 – Entwurf von Wolfgang Ullmann und anderen Mitgliedern des Runden Tisches**

(1) Das Eigentum und die Nutzung von land- und forstwirtschaftlichen Flächen, die einhundert Hektar übersteigen, ist genossenschaftlichen und öffentlichen Einrichtungen und den Kirchen vorbehalten.

(2) Steigert sich der Wert von Boden aufgrund seiner planerischen Umwandlung in Bauland, so steht den Trägern der Kommunalautonomie ein Ausgleich für die Wertsteigerung zu. Dieser Planungswertausgleich wird in der Regel durch die entschädigungslose Abgabe eines Anteils des beplanten Bodens erbracht. Der Anteil entspricht dem Maß der Wertsteigerung, darf aber die Hälfte des Bodens nicht übersteigen.

(3) Der Abbau von Bodenschätzen bedarf der staatlichen Genehmigung. Dabei ist dem öffentlichen Interesse an der schonenden Nutzung des Bodens besonderes Gewicht beizumessen.“

Quelle: [http://www.documentarchiv.de/ddr/1990/ddr-verfassungsentwurf\\_runder-tisch.html](http://www.documentarchiv.de/ddr/1990/ddr-verfassungsentwurf_runder-tisch.html)